Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes" vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Oehme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 35. **Mittwoch, den 29. April 1896.** **6. Jahrgang.**

In Gemäßheit von § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 werden alle im hiesigen Orte zur Einkommensteuer beitragspflichtigen Personen, denen das Ergebnis der in diesem Jahre stattgefundenen Einschätzung bis jetzt nicht bekannt gemacht worden ist, hierdurch aufgefordert, sich wegen Mitteilung desselben beim hiesigen Ortssteuereinnehmer Herrn **Ernst Rammer** anzumelden.

Nachdem die Steuerzettel den hiesigen beitragspflichtigen Personen zur Gemeindeanlage behändigt sind, werden dieselben zugleich hiermit veranlaßt, ihre diesbezüglichen Einsprüche gegen ihre Veranlagung gleichzeitig bei dem Ortssteuereinnehmer anzubringen.

Bretnig, den 27. April 1896.

Gemeinde-Vorstand:
Koch.

Oertliches und Sächsisches.

Bretnig, den 29. April 1896.

Bretnig. Das Winter-Vergnügen des hiesigen Turnvereins am letzten Sonntag wurde wiederum von einer höchst ansehnlichen Zahl von Turnern und Turnfreunden besucht. Der Reigen, welcher auch diesmal den Glanzpunkt des Abends bildete, nahm kurz nach 1/2 9 Uhr seinen Anfang. Sehr nett waren die einzelnen, dem Auge des Zuschauers gebotenen Gruppenbilder, aber auch die Ausführung dieser schwierigen turnerischen Arbeit war eine durchwegs stramme, so daß der brausende, fast endlose Beifall, welcher gespendet wurde, ein wohlberechtigter genannt zu werden verdient. Dem Turnwart, Herrn Petzold, und den Beteiligten, bringen auch wir hierdurch Worte größter Anerkennung zum Ausdruck. Nachdem der Reigen und die übliche Ehrentour beendet, wurde nach kurzer Pause der Ball wieder fortgesetzt, an dem sich die munteren Jünger Jahns mit größter Ausdauer bis zum Schlusse beteiligten.

— Die Abfahrts- bezw. Ankunftszeiten des zwischen Bretnig und Großröhrsdorf verkehrenden Privatpersonen-Fuhrwerks ändern sich vom 1. Mai d. J. wie folgt:

Aus Großröhrsdorf (Bhf.): 7,35 v., 10,42 v., 1,45 n., 10,25 a.;
in Bretnig: 8,5 v., 11,12 v., 2,15 n., 10,55 a.;
aus Bretnig: 6 v., 8,45 v., 12 n., 8,50 a.;
in Großröhrsdorf (Bhf.): 6,30 v., 9,15 v., 12,30 n., 9,20 ab.

— Die Sächsische Landes-Lotterie wurde zum ersten Male Montag den 5. März des Jahres 1714 gezogen. König August der Starke hatte zur Einrichtung derselben eine Kommission verordnet, welcher bei der Ziehung der Lose Deputierte aus dem Obersteuer-Kollegium, Mitglieder des engeren und weiteren Ausschusses der Ritterschaft und Abgeordnete der beiden Städte Dresden und Leipzig bis zur völligen Landschaft beigesellt waren. Vier Personen wurden vor Beginn der Ziehung im Beisein vieler Zuschauer öffentlich auf Eid verpflichtet, die Eintragungen, Manuale und Registraturen treu und gewissenhaft zu führen. Die Ziehung dieser ersten Sächsischen Landes-Lotterie, deren Einlage vier Millionen Meißnische Gülden betrug, wurde in der Leipziger neuen Börse auf dem Naschmarkte vorgenommen.

— In der Heide zwischen Königsbrück und der preußischen Grenze ist vom Oberförster Werthmüller, Kommerzienrat Naumann und Premierleutnant v. Holleben, ein männliches Känguruh in Freiheit beobachtet worden. Dasselbe dürfte zu den seiner Zeit in Schlesien zu Akklimatisierungs-Versuchen ausgesetzten Tieren gehören, die teils durch Aasjäger schon abgeschossen, teils durch Hunde versprengt wurden. Auch in der Rheinprovinz und Westfalen sind derartige Versuche mit Känguruhs gemacht worden, leider aber aus den oben angegebenen Gründen ohne Erfolg. Man wird versuchen, dieses Tier lebend einzufangen, was um so beschwerlicher, da Känguruhs sehr scheu sind.

— Eine Prügelei zwischen zwei Frauen spielte sich am Mittwoch abend zu Meißen ab. Einem Arm in Arm ahnungslos des Weges wandelnden Liebespärchen war eine vor Zorn glühende Frau gefolgt und hatte sich voll Wut auf das Frauenzimmer, welches „ihren Mann verführe", gestürzt, ihr die Haare aufgerissen und das Gesicht zerkratzt. Die Angegriffene wehrte sich natürlich, so gut es ging, und es dauerte daher eine geraume Weile, ehe die Prügelei beendet war. Der die Ursache des Streites bildende Mann hatte zwar den guten Willen, die Frauen zu versöhnen, getraute sich aber nicht weit genug an sie heran und ging wie „die Katze um den heißen Brei" um die streitenden Frauen herum, bis ihn endlich seine Gattin beim Arme nahm und mit nach Hause zerrte. Heulend rief die verlassene und geschlagene Geliebte dem Don Juan nach: „Na, warte Karl, Du sollst noch an mich denken!" Beneidenswert ist der Karl gerade nicht!

— Der Losehändler Kaufmann H. zu Mittweida, bei welchem vier Arbeiter in der Dresdener Pferdelotterie ein Pferd im Werte von 1000 M. gewannen und von diesen mit der Veräußerung des Objekts beauftragt war, zahlte denselben nach Abwickelung des Geschäfts 400 Mark bar heraus. Da es sich aber herausstellte, daß H. thatsächlich weit mehr erhalten, wurde er wegen Betruges zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

— Das in Borna garnisonierende Karabinier-Regiment wird sich in Zukunft von den Gardereitern äußerlich nur noch sehr wenig unterscheiden. Die neueste Nummer des Armeeverordnungsblattes meldet die Einführung der im letzten Jahre von einzelnen Mannschaften probeweise getragenen weißen Reithosen. Die Bestände an kornblumenblauen Reithosen werden im kleinen Dienst und beim Exerzieren innerhalb des Regiments aufgetragen.

— Einen seltenen Fall hat die Geburtsstatistik in einem Hause zu Georgewitz zu verzeichnen. Dort kehrte Vater „Storch" sowohl am Donnerstag als auch am Sonntag ein und bescheerte jeder Familie ein Zwillingspärchen.

— Wieder ist durch Spielerei mit Schußwaffen ein Unglücksfall vorgekommen. In Euba bei Flöha belustigte sich dieser Tage ein 20jähriger Bildhauer in einem Tanzlokale damit, daß er die Anwesenden durch fortgesetzte Schießversuche zu erschrecken suchte. Dabei geschah es, daß ein Schuß einem 25jährigen Arbeiter in den Unterleib drang.

— Eine Massenvergiftung, an deren Folgen schon zwei Personen gestorben sind und der voraussichtlich noch mehrere erliegen werden, ist in der Familie des Wirtschaftsbesitzers Oskar Voitel am Donnerstag zu Mülsen St. Micheln vorgekommen. Es erkrankten während des Essens die Familienglieder Voitel, Mann und Frau mit drei Kindern im Alter von 3/4, 7 und 8 Jahren, und dessen Schwiegervater, der 66 Jahre alte Gutsauszügler Geßner, sowie die zum Besuch anwesende verehelichte Schmieder aus Marienthal und die Mutter der Frau Voitel. Geßner, der bei Voitel wohnte und bei diesem mit in Kost war, hatte kurz vor Tische an Frau Voitel eine Blechbüchse gebracht und dazu bemerkt, daß in derselben Mehl sei, das sie mit zu den Klößen verwenden möge, die zu Mittag auf den Tisch kommen sollten. Ob dabei eine Absicht oder Fahrlässigkeit vorgelegen hat, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, doch kann man wohl Fahrlässigkeit annehmen, da die Leute sämtlich in Frieden gelebt haben sollen. Sowohl Geßner, als auch die 7 Jahre alte Tochter Voitel sind bereits gestorben. Zweifelhaft ist noch das Aufkommen Voitels und der beiden anderen Kinder. Das übriggebliebene Mahl und die Blechbüchse, außerdem eine Holzbüchse, auf welcher sich ein Giftzeichen befindet, wurden beschlagnahmt.

— In einem Dorfe bei Drebkau fand kürzlich eine große Hochzeits-Feierlichkeit statt. An dem Tanz in der dortigen Schänke beteiligten sich auch uneingeladene Gäste und als die Braut mit einem früheren Geliebten tanzte, wurde der Bräutigam eifersüchtig und bestellte die Musik ab. Die Braut, hierüber empört, verabreichte dem Bräutigam einige schallende Ohrfeigen, die dieser auch ruhig hinnahm. Seitdem ist aber der junge Gatte spurlos verschwunden. — Auf der Hochzeit schon Ohrfeigen? O weh!

— Vier fortbildungsschulpflichtige Fabriklehrlinge wurden vor einigen Tagen von der Gendarmerie dem Amtsgericht Grimma übergeben. Die Strolche, von denen 3 erst 15 Jahre alt sind, haben mehrfach Frauenspersonen in unsittlicher Weise angefallen.

— Ueber die Prüfung beamteter Aerzte hat die sächsische Medizinalverwaltung neue Bestimmungen getroffen. Sie laufen wie in Preußen darauf hinaus, daß die Anforderungen in der Irrenheilkunde und der gerichtlichen Medizin gesteigert werden. In Sachsen fordert man wie in Preußen den Nachweis eines halbjährigen Besuches der Universitätsklinik für Psychiatrie. Außerdem aber hat ein jeder sächsische Kandidat vor dem Eintritt in die staatsärztliche Prüfung einen viermonatigen praktischen Vorbereitungskursus an einer der beiden Landes-Heil- und Pflege-Anstalten für Geisteskranke in Sonnenstein und Untergöltsch durchzumachen. Nur Aerzte mit dem Doktortitel sollen zur Prüfung zugelassen werden, obwohl sich der Aerztetag gegen ein solches Verlangen ausgesprochen hat.

— Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich am Sonnabend in Leipzig-Reudnitz ereignet. Daselbst wohnt in einem Hause in der vierten Etage der Schriftsetzer Rüger mit seiner Familie. Während sich Rüger vormittags bei seiner Arbeit befunden hat, hat dessen Ehefrau die Wohnung verlassen, um in der Stadt Besorgungen zu machen, während ihrer Abwesenheit aber ihre beiden Kinder, ein zweijähriges Mädchen und einen im fünften Lebensjahre stehenden Knaben, in der Wohnung eingeschlossen. Vermutlich haben nun die Kinder, als sie sich allein befunden, mit Streichhölzchen gespielt, die sich dabei entzündet und das Sofa, die Diele und einen Waschtisch in Brand gesetzt haben, durch den sich ein starker Qualm in der Wohnung entwickelte. Als die verehelichte Rüger von ihren Besorgungen zurückkehrte, fand sie das Mädchen bereits tot vor, während der Knabe noch Lebenszeichen von sich gab. Durch sofort angestellte Wiederbelebungsversuche ward er auch ins Leben zurückgerufen, aber da sein Zustand nicht unbedenklich erschien, in das Krankenhaus gebracht. Hoffentlich wird der Knabe am Leben erhalten.

— Wegen fahrlässiger Tötung unter Außerachtlassung einer Berufspflicht hatte sich am Freitag vor dem Leipziger Landgericht der Apothekergehilfe Wilhelm Adalbert Cramer aus Eichenbarleben bei Magdeburg zu verantworten. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, durch Verwechslung zweier Medizinflaschen am 22. September 1894 dem cand. med. Oswald Heyde statt des verlangten Cocains zur subcutanen Injektion Bleiessig verabreicht zu haben, von dem Heyde sich 2 Spritzen nahm und dadurch eine Vergiftung zuzog, an deren Folgen er am 30. Dezember 1894 starb. Cramer wurde wegen grober Fahrlässigkeit zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Dresdner Schlachtviehmarkt
den 27. April 1896.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 563 Rinder, 1840 Schweine, 1108 Hammel und 330 Kälber, in Summa 3841 Schlachtstücken. Für den Zentner Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte wurden 55—57 Mk., für Mittelware einschließl guter Kühe wurden 52—54 Mk., für leichtere Stücke 45—50 Mk. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 54—56 Mk., solche geringer Sorte in derselben Schwere 51—53 Mk. Der Zentner lebendes Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 31—33 Mk., zweiter Wahl hiervon 28—30 Mk. Für Kälber wurden 50—60 Mk angelegt.

Marktpreise in Kamenz
am 23. April 1896.

50 Kilo.	höchster Preis M.	Pf.	niedrigster Preis M.	Pf.			Preis M.	Pf
Korn	6	32	6	25	Heu	50 Kilo	2	75
Weizen	8	—	7	65	Stroh	1200 Pfund	21	—
Gerste	6	78	6	42	Butter 1 k	höchster	2	20
Hafer	6	50	6	30		niedrigst.	1	80
Heidekorn	7	86	7	—	Erbsen	50 Kilo	9	75
Hirse	11	3	10	58	Kartoffeln	50 Kilo	1	75

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Joseph Heckscher in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN